

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 24

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

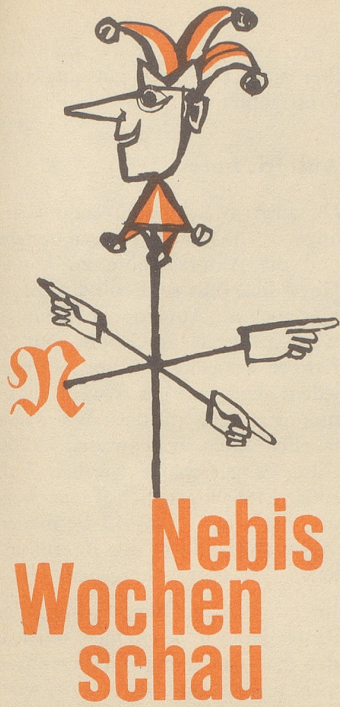
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Binnenschifffahrt

Der Bundesrat hat herausgefunden, daß eine schweizerische Binnenschifffahrt nicht rentabel wäre und unsere Flußläufe in ein wüstes Kanalsystem verwandeln würde. Es scheint also, daß die schweizerischen Flüsse nie schiffbar gemacht werden. Hoffen wir, es komme aber doch die Zeit, da sie wenigstens wieder riechbar gemacht werden.

Thurgau

Der Bundesrat gab bekannt, daß die Zuckerfabrik Frauenfeld während noch langer Zeit nicht in der Lage sein werde, Dividenden auszuschütten. Im ersten Berichtsjahr erlitt die Zuckerfabrik einen Verlust von 6 Mio Franken. Für das laufende Jahr wird ein solcher von 12 Mio Franken erwartet. – Zucchero amaro!

Bern

In der Bundeshauptstadt trat der Welt bester Dressurreiter und olympischer Goldmedaillenträger, unser Fw. Chammartin, zur Autofahrprüfung an. Als er am Tage vorher in Schaffhausen im «Stadtkeller» weilte, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Concours, da erklärte er mit besorgter Miene, vor der Autofahrprüfung habe er zehnmal mehr Angst als er vor seiner olympischen Dressurprüfung in Tokio gehabt habe. Inzwischen dürfte der Berner Autoexperte seine Prüfung vor Chammartin bestanden haben.

Löcher

Es wird heftig darüber diskutiert, ob man für die Durchfahrung der schon bestehenden oder noch zu bohrenden schweizerischen Straßentunnel besondere Gebühren erheben

solle. Der TCS ist grundsätzlich dafür, der Tessiner Staatsrat z. B. dagegen. Wir finden, man sollte nicht so stur sein. Wenn sich mit den Gebühren die Tunnel vielleicht auch nicht bezahlen lassen, so helfen sie doch in schöner Weise, Büros mit Rechen- und Buchungsmaschinen und Schaltern in Betrieb zu halten und einen Harst von Gebühreneintreibungsbeamten aufs lieblichste zu ernähren.

Militär

Nachdem bereits die Absolventen der Sanitätsrekrutenschulen mit der Pistole als persönlicher Waffe ausgerüstet worden sind, sollen auch die Soldaten der Truppensanität mit der Pistole bewaffnet werden. – Sie darf aber nicht an Stelle von Jod verwendet werden.

Liechtenstein

Aufsehen erregte kürzlich die Heludentat eines Schweizer Soldaten, der auf liechtensteinischem Gebiet, mitten in der Gemeinde Balzers, den Verkehr nach dem schweizerischen Waffenplatz Luzenstein gesperrte und das Nachbarland erst verließ, nachdem ihn jemand darauf aufmerksam gemacht hatte, er befinde sich auf fremdem Hoheitsgebiet. Verglichen mit ihrem eigenen Heeresbestand muß ihnen der Übertritt eines einzelnen Schweizer die Invasion eines ganzen Armeekorps vorgekommen sein.

Opern

Während einer Galavorstellung in der Pariser Oper, in Anwesenheit des persischen Herrscherpaares, erlitt Maria Callas in Bellinis «Norma» einen Nervenzusammenbruch. Der Schluß der Oper konnte nicht mehr gegeben werden. Böse Zungen behaupteten, die Callas hätte sich ob dem Beifall gegärgert, den eine

Kollegin auf offener Szene erhielt. Nun, die Psyche einer Diva ist kompliziert. Jedenfalls wird es aber unter Snobs bald zum guten Ton gehören, von sich behaupten zu können, man habe den Schluß von Bellinis «Norma» nie gesehen, man gehe halt immer nur in Aufführungen mit der Callas ...

Westberlin

Als Elisabeth II. die berühmte Berliner-Luft einatmen ging, kam es dort zu Aeußerungen des bekannt unverfrorenen Berlinerwitzes. Eine Studentengruppe hielt der Königin ein Transparent entgegen, auf dem es hieß: «Jetzt fahren wir mit Engelland!» Und der Volksmund prägte den etwas respektlosen Uebennamen für die Queen: Die Themseliesel.

Oesterreich

hat zwar einen neuen Bundespräsidenten, aber noch keine repräsentative Wohnung für das frischgewählte Staatsoberhaupt. – Franz Jonas hat jetzt wohl einen Staat unter, aber kein Dach über sich.

Astronautik

Die Amerikaner haben mit ihrem Geminiflug eindeutig bewiesen, auf welcher niedriger Kulturstufe sie stehen. Während die russischen Astronauten aus dem Weltraum Grußbotschaften an die ruhmreiche kommunistische Partei und die ebenso ruhmreichen jeweiligen Kremlführer auf die Erde hinunter funkten, vergnügte sich der USA-Aussteiger White lausbübbisch, länger als vereinbart im Weltraum herumkapiolen und faule Sprüche zu machen.

Waterloo

General de Gaulle hat eine Teilnahme Frankreichs an den Waterloo-Feiern untersagt. Es sind dieses



☒ Milchpreis: Statt Milch saugt Bundesratsworte ein – die sind billiger!

☒ Höhere Fleischpreise: Erstaunlich – bei dem Rindviehbestand!

☒ Genfer verweigern Steuererhöhung. «Im Staate muß beginnen, was dämpfen soll im Vaterland!»

☒ Schweizer Binnenschifffahrt: Bachab.

☒ Milchpreiserhöhung: Schaffner: «Einräppig.» Bauern: «Halbbatzig.»
Dä

Jahr genau 150 Jahre her, daß Napoleon bei Waterloo von britischen und preußischen Truppen geschlagen wurde. Man versteht, daß der französische Staatspräsident keine Lust hat, dieser Niederlage besonders zu gedenken. Das wäre etwa so, wie wenn man in 150 Jahren einem schweizerischen Bundesrat zumuten wollte, an Erinnerungsfestern an das «Konjunkturdämpfungsjahr» 1965 teilzunehmen ...

Sport

Der Weltmeisterschafts-Boxkampf im Schwergewicht, bei dem Cassius Clay seinen Gegner Sonny Liston in nur 60 Sekunden durch K. O. besiegte, sei eine Schiebung gewesen, behaupten Leute, die es wissen müßten. Wir glauben nicht, daß es eine Schiebung war. Sonny Liston wurde sicher nicht geschoben. Er fiel von selbst um.

Meteorologische Beschwörung

Fridolin Tschudi

Während der vergangenen Wochen vielfach Schneefall in den Höhen; unten fast ununterbrochen Kälte, Wind und Regenböen.

Graue Wolkenungetüme: drohende und raubtierwilde sturmgepeitschte anonyme Phantasie- und Dunstgebilde.

Gleichfalls grau von all den kranken sintflutnassen Frühlingstagen waren unsere Gedanken, weich und schwammig sozusagen.

Man war müde und verdrossen, finster, fahrig, unbesonnen und, mehr ratlos als entschlossen, launisch wie zwölf Primadonnen.

Fluchend hörte man schier jeden Europäer, statt von schönen Dingen, übers Wetter reden und vergrämt darunter stöhnen.

Deshalb, weil vom Mai betrogen, seien uns die Sommertage endlich freundlicher gewogen – wie ich sehr zu hoffen wage!